

Politisches Testament

8. 5. 1975

Nach dem Inkrafttreten der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, heute vor dreissig Jahren, verblieb ich in dem von mir übernommenen und von den Alliierten Hauptmächten anerkannten Amt als Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches. Über den Bestand dieses Amtes und der Reichsregierung hatte ich keine Illusionen. Ich wollte aber von mir aus nichts tun, was als eine freiwillige Aufgabe der deutschen Souveränität und damit als Verzicht auf den politischen Bestand des Deutschen Reiches ausgelegt werden könnte. Die Gefangennahme am 23. Mai 1945 setzte der Aus-

2.

übung der Regierungsgewalt
faktisch ein Ende.

Als ich am 1. Oktober 1956 aus dem Spandauer Gefängnis entlassen wurde, in das mich das „Internationale Militär Tribunal“ unter ausdrücklicher Bestätigung meines Amtes als Staatsoberhaupt geworfen hatte, fand ich auf dem nicht annektierten Boden des Reiches zwei deutsche Staaten vor, die sich nach ihren Verfassungen beide die Wiedervereinigung der Deutschen in einem Staat zum Ziel gesetzt hatten. Dieses Ziel hat die Deutsche Demokratische Republik durch die Änderung ihrer Verfassung am 7. 10. 1974 ausdrücklich aufgegeben.

Damit ist heute nur noch

die Bundesrepublik Deutsch-
land Träger des Reichsgedan-
kens, dessen Wahrung mir
anvertraut war. Im Bewusst-
sein nicht endender Verant-
wortung gegenüber dem
Deutschen Volk übertrage
ich Inhalt und Aufgabe
meines Amtes als letztes
Staatsoberhaupt des Deut-
schen Reiches auf den
Bundespräsidenten der
Bundesrepublik Deutsch-
land.

Carl Lönitz